

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1911

105 (7.9.1911)

Er scheint
Dienstag, Donnerstag
und Samstag.

Abonnementspreis
mit den Gratis-Beilagen
Illustriertes Sonntagsblatt
und dem
Alltäglich. Verkündigungsblatt
durch die Post bezogen
96 Pfennig
am Postschalter abgeholt,
durch den Briefträger und
unsere Agenten
frei ins Haus gebracht
Mk. 1.20.

Der Landbote

Sinsheimer Zeitung



General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal

Älteste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Insertions-Organ.

Anzeigen:
Die einpaltige Garmondzeile
oder deren Raum 15 Pfg.
Reklamen 40 Pfg. (Betitelte)
Schluß d. Anzeigenannahme
für größere Anzeigen
Tage zuvor 4 Uhr nachm.
Bei schriftlichen Anfragen
ist Freimarke für Antwort
beizufügen.
Redaktionschluß
8 Uhr vormittags.
Telephon Nr. 11.

Nr. 105.

Donnerstag, den 7. September 1911.

72. Jahrgang.

Deutschland und die Ver. Staaten.

In Potsdam hat am Samstag die Uebergabe des Steubendenkmal durch zwei deutsch-amerikanische Sonderbotschafter in feierlicher Weise stattgefunden. Das Original dieses Denkmals wurde vor einem Jahre vor dem Weißen Hause in Washington enthüllt und damit eine Ehrenschuld der amerikanischen Nation an den General getilgt, der so große Verdienste in dem Unabhängigkeitskriege der amerikanischen Republik sich um diese erworben. Als preussischer Offizier, der unter Friedrich d. Gr. im siebenjährigen Kriege mitgekämpft, hat er seine theoretischen Kenntnisse und praktischen Erfahrungen zugunsten der jungen Republik dermaßen verwerten können, daß der Vater dieser Republik George Washington sie besonders anerkannt hat und die Regierung der Ver. Staaten so lange nachher noch durch ein Denkmal zu belohnen für angemessen hielt.

Es ist ein besonderer Beweis der Freundschaft der amerikanischen Nation für das Geburtsland Steubens, daß der amerikanische Kongreß die Kopie jener Statue dem Deutschen Kaiser und dem Deutschen Volke widmete und sehr taktvoll, daß zur Uebergabe zwei deutsch-amerikanische Sonderbotschafter entsandt worden sind, die in der Gegenwart in den Ver. Staaten eine große politische Rolle, der Eine als Mitglied des Kongresses, der Andere als Gründer und Leiter dreier deutscher Zeitungen, spielen. Und gewiß werden diese Aufmerksamkeit des amerikanischen Kongresses von dem deutschen Kaiser sowohl wie von der deutschen Nation hoch geschätzt.

Alzuviel auf Völkerverbindungen zu geben ist nicht ratham. Sie sind wie persönliche Freundschaften sehr oft wandelbar. Aber gerade zwischen Deutschland und den Ver. Staaten hat bisher nur Freundschaft bestanden, und es ist nicht nur kein Grund einzusehen, warum es anders werden, sondern es sind Gründe vorhanden, warum diese Freundschaft sich immer mehr verdichten und befestigen sollte.

Wenn es einen Krieg gibt zwischen England und Deutschland, dann erwarten wir, sagte ein Engländer zu einem bedeutenden Amerikaner, dem Dr. Mead, daß die Ver. Staaten zum alten Mutterlande halten werden. Da wies Dr. Mead darauf hin, es gebe für die Amerikaner kein Mutterland, sondern nur ein Vaterland. Es sind viele Millionen Iren, Italiener in den Ver. Staaten, und wohl achtzehn Millionen unter den neunzig Millionen Amerikanern sind deutschen Ursprungs. Und die Deutschen, sagte er hinzu, sind das herrlichste Element unter allen. Von Karl Schurz herab sind wir ihnen verpflichtet.

Aber es ist nicht allein die Zahl der Deutsch-Amerikaner, die ins Gewicht fällt. Eintausend Professoren amerikanischer Universitäten, sagte Dr. Mead bei seiner jüngsten Anwesenheit in Deutschland in einem Vortrage, haben allein in Leipzig studiert, und noch viel mehr in Berlin. Fast ein Jahrhundert schon kommen alljährlich Hunderte von

jugen Amerikanern, um auf deutschen Hochschulen zu studieren.

Nicht minder als die Bande des Bluts, als die großen Verdienste der eingewanderten Deutschen und ihrer Nachkommen, als die geistigen Bande sprechen für die Pflege freundschaftlicher Beziehungen zwischen den beiden großen zivilisierten Nationen, die beiderseitigen Interessen. Beide Länder haben nirgends einen Grund zu einem Konflikt. Fast möchte man sagen, es sei ein solcher Grund nicht einmal denkbar. Wir sind gute Kunden der Amerikaner und sie gute Kunden von uns.

Hoffen wir aber trotzdem, daß die deutsch-amerikanische Freundschaft niemals Gelegenheit haben werde, auf eine ernste Probe gestellt zu werden. Wir wollen uns gern genug sein lassen an Austauschprofessoren, gemeinsamen wissenschaftlichen, industriellen und kommerziellen Unternehmungen und an dem Austausch solcher Freundschaftsbeziehungen, wie wir sie gerade unter dem jetzigen Kaiser und den Präsidenten Roosevelt und Taft erlebt haben. Es ist aber auch trotz Marokko und trotz den wieder etwas gespannter gewordenen Beziehungen zwischen der deutschen und der englischen Nation — nicht der Regierungen — glücklicherweise keine Aussicht auf eine solche Gelegenheit. Persönliche wie Völkerverbindungen sollen in Noisfällen in Anspruch genommen werden können, aber am besten halten sie, wenn sie nicht in Anspruch genommen werden, und am schönsten ist es, wenn sie auch nicht in Anspruch genommen zu werden brauchen.

Deutsches Reich.

Karlsruhe, 4. Sept. Am Samstag fand im Schloß Baden ein größeres Diner statt, zu dem an die dortigen Fürstlichkeiten und außerdem vorzugsweise an Mitglieder des Rennkomitees Einladungen ergangen waren. Gestern vormittag besuchte der Großherzog den Gottesdienst in der evang. Stadtkirche in Baden. Nachmittags wohnte er wiederum dem Rennen an und begrüßte bei der Rückkehr am Bahnhof Dos die Großherzogin Luise, welche von Mainau nach Berlin fuhr. Am Abend folgte der Großherzog einer Einladung des Frhrn. von Benningen zum Diner, an das sich ein Empfang anschloß. Heute früh besuchte er die Ausstellung der Münchner Kunst im Ausstellungsgebäude und reiste um 11 Uhr ab, um die brandbeschädigte Gemeinde Schwanningen zu besuchen. Die Rückkehr des Großherzogs nach Karlsruhe erfolgte heute abend. — Die Großherzogin Luise begab sich gestern von Mainau nach Berlin, um einer von der Kaiserin veranstalteten Gedächtnisfeier anlässlich des 100-jährigen Geburtstages der Kaiserin Augusta anzuwohnen. Die Großherzogin wird am 7. September nach der Mainau zurückkehren.

Karlsruhe, 5. Sept. Der Großherzog nahm im Laufe des heutigen Tages verschiedene Vorträge ent-

gegen. Er reiste um 5.39 Uhr zur Teilnahme an den Herbstübungen des 16. Armeekorps nach Saabrücken ab. **Karlsruhe, 4. Sept.** Die planmäßige Auflösung von Schulverschreibungen des 3 1/2 %igen Eisenbahnanlehens von 1902 hat im laufenden Jahre zu unterbleiben, weil die auf 1. April 1912 zur Tilgung erforderliche Anzahl von Schulverschreibungen im Gesamtbetrag von 336 000 Mark durch freihändigen Rückkauf von der Staatsschuldenverwaltung erworben worden ist.

Karlsruhe, 4. Sept. Für den verstorbenen Vertreter der Landwirtschaftskammer in der Ersten Kammer der Landstände, Defonomierat Frank, hat für die am 8. November stattfindende Ersatzwahl die Landwirtschaftskammer Gutsverwalter Württemberg auf Schloß Oberstein zur Wahl vorgeschlagen. Gleich Defonomierat Frank gehört Herr Württemberg politisch der national-liberalen Partei an.

Karlsruhe, 5. Sept. Wie aus Rom geschrieben wird, enthält Hefi 11 der Akta Sedis Apostolica vom 16. August auf S. 391 ein wichtiges Dekret der Congregatio concilii, wonach das Motu proprio des Papstes über die Feiertagsordnung unmittelbar in Kraft tritt. Danach müssen die wiederholten Meldungen der ultramontanen Blätter, daß die deutschen Bischöfe am bestehenden Zustand zunächst festhalten, falsch sein, oder die Bischöfe befänden sich tatsächlich in der Rebellion gegen den Papst, was dieselben Blätter gleichfalls mit Feuereifer bestreiten.

Karlsruhe, 3. Sept. Der israelitischen Religionsgemeinschaft des Großherzogtums Baden ist im Einvernehmen mit dem Ministerium des großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen und dem Ministerium der Finanzen vom Ministerium des Innern die Genehmigung zur Ausgabe von zu 3 Proz. verzinslichen Schulverschreibungen auf den Inhaber im Nennwert von 150 000 Mark, sowie zur Ausgabe der zugehörigen Zinscheine erteilt worden.

Karlsruhe, 4. Sept. Die diesjährige Landesversammlung des Bad. Frauenvereins findet am 22. September, vormittags 9 1/4 Uhr, in der Aula des städt. Schulhauses in Säckingen mit inhaltreicher Tagesordnung statt. Am Vorabend, Donnerstag den 21. Sept., abends 8 Uhr, findet aus Anlaß des fünfzigjährigen Jubiläums des Zweigvereins Säckingen eine Abendunterhaltung im Gasthof „Zum Schützen“ statt. Nach Schluß der Verhandlungen am Freitag, den 22. September ist gemeinsames Essen, ebenfalls im Gasthof „Zum Schützen“. Der Vorstand des Zweigvereins Säckingen ist bereit, den auswärtigen Teilnehmern Quartier zu besorgen und bittet um zeitige Anmeldung hierwegen bei ihm.

Heidelberg, 4. Sept. Der heute beginnende Kongreß der internationalen Vereinigung für vergleichende Rechtswissenschaft und Volkswirtschaftslehre wurde

Unter eherner Faust.

Roman von Emmy von Borgstede.

12 Nachdruck verboten.

Schritt durchtönte der Jagdruf eines Buffards den Frieden des Forstes, durch all die Baumkronen fuhr der erwachende Wind, daß es wie Orgelklang tönte, wie anbetend senkte die Edelstamme im Waldrevier die stolzen Wipfel. Der liebe Gott geht durch den Wald!

Rüdiger sah und hörte das alles, aber seine sonst so empfängliche Seele blieb heute stumm bei dem weihervollen Morgengruß der Natur. Tiefe Wehmut lastete auf ihm, dessen Frohsinn und Heiterkeit sonst unverwundlich schien.

So schritt er weiter und weiter. Schon rann das Sonnenlicht goldenen Schleiern gleich durch die Stämme, hochauf jauchzte die Stimme des Waldes. Der Tag war da!

Im Königsmantel des Morgenrots schritt er dahin durch die Lände, Dunkelheit und alle Finsternis unter seine Füße tretend. Ein Mächtiger, ein Gewaltiger, dessen Herrschaft nie erschüttert wurde. Ein Strahlender, dessen junge Schönheit nie alterte.

Auch Doktor Herbach hatte in dieser Nacht nicht geschlafen. Er war gleich nach seiner Heimkehr in sein Speichzimmer gegangen und hatte sich eingeschlossen. Vergeblich forderte Martha sein Niederlegen. Endlich gab sie es ermüdet auf. Nun saß der Mann und überdachte noch einmal das Erlebte.

Hela, seine Hela hatte ihn verworfen, hatte ihn gekränkt und zurückgestoßen! Sie verachtete ihn. Er mußte sich an den Gedanken gewöhnen, es half nichts! Aber Rüdigers Achtung wollte er wenigstens wiedergewinnen — um jeden Preis. Denn als der Baron ihn hinwies zu Hela, da stand es fest bei ihm, er weiß alles! Er wird dir jetzt ein Mittel an die Hand geben, dich vor ihr zu rechtfertigen, dich mit ihr auszusprechen. Der Mann verstand den Mann in

manchen Punkten besser als das Weib und vermochte auch eher zu vergeben. Doktor Herbach hatte die helfende Hand ergriffen, aber an dem starren Stolz der Geliebten war kein Beginnen gescheitert. Konnte das wirklich seine Hela gewesen sein, dieses hochmütige, schöne Weib, das ihn kaum ein es Blickes gewürdigt hatte! Das Herz brannte ihm noch vor Schmerz und mühsam gebändigter Leidenschaft, schwer sank sein Haupt auf die Arme. Ja, er hatte sie verloren — auf immer.

Der letzte Lichtstrahl in seinem Leben, die Hoffnung auf ihre Verzeihung war erloschen. Nun galt es noch einmal den Glauben seiner Studentzeit zu ergreifen und sich daran zu klammern, daß die Pflicht genug sei, sein Leben auszufüllen. Mehr als sonst wollte er sich fortan seiner Wissenschaft weihen und sie zu seiner Herrin machen und vor allem Rüdiger von Berkenstein beweisen, daß er seiner Verzeihung dennoch wert gewesen war, daß er keinem Unwürdigen die Freundschaft gewährt hatte.

Schneller als Herbach geahnt hatte, sollte sein Kampfesmut Betätigung finden. Doktor Grün begann bereits jetzt, noch vor dem Bau des Sanatoriums, eine marxistische Reklame, und Götter und Göttinnen fanden sich, die um des Heiles der Menschheit willen ihm die Errichtung der Heilstätte erleichtern wollten.

Nambaste Summen flossen ihm zu und Doktor Grün, der Bürgermeister und ganz Rehberg waren glücklich. Alle haben bereits goldene Berge sich vor ihnen aufstürzen, der Ruhm ihres Städtchens würde auch auf sie zurückstrahlen. Die uralte Ringmauer begann plötzlich die Bürgererschaft einzuzengen, sie dürrtete nach einem Zuge weltstädtischen Lebens. Da war Waldemar Herbachs Stunde gekommen. Da wurde sein Wollen zur Tat.

Mehrere geharnischte Artikel in medizinischen Zeitschriften folgten schnell hintereinander, dann ein Aufsatz in einer gelehrten Tageszeitung. Ein jeder derselben machte Aufsehen. Der unbekannte Art. in dem kleinen Landstädtchen war plötzlich zum Mittelpunkt des Interesses ge-

worden. Die Alten, Besonnenen belächelten seine Tollkühnheit, seinen Jugendmut, der alles an eine Idee zu setzen und ihr zu opfern vermag, die Jungen, Ungestümen erkannten in ihm einen der Ihren und jubelten ihm zu.

Doktor Grün sammelte alle diese Aufsätze und überreichte sie dem Bürgermeister. Dieser erging sich in einem Sturm von Anklagen über die Abtrünnigen, der Rehberg soviel zu danken habe. Martha entrüstete sich, machte ihm heftige Vorwürfe und sprach endlich tagelang nicht mit ihm. Aber Herbach ließ sich nicht beirren. Er blieb fest in dem, was er seiner Wissenschaft schuldig zu sein glaubte und setzte allen Angriffen der Rehberger eine eiserne Gleichgültigkeit entgegen.

Die Schmähegedichte und Artikel in dem Blättchen der Stadt machten ihn lächeln, erhöhten aber Marthas Zorn gegen ihren Mann und gestalteten ihm das häusliche Leben vollends unerträglich. Oft war er nahe daran zu sprechen, ihr alle seine Anklagen in das rote, gesunde Gesicht zu schleudern, sie laut als Vernichterin seines Lebens zu brandmarken, aber dann biß er die Lippen zusammen und schwieg. Nun war es zu spät — viel zu spät!

In der rechten Stunde, da hatte ihn unmännliche Schwäche befallen, da hatte er sein junges Leben einem falschen Gözen zum Opfer gebracht — aus Menschenfurcht, aus Scheu vor denen, die jetzt nicht genug der Steine fanden, um ihn damit zu zermalmen. In der rechten Stunde hatte er einer vergessen können, die ihn heute verachtete und verließ. Nein, um sein eigenes Glück lohnte es keines Kampfes. Der rechte Sieger war der, der von Anbeginn an seinen Sieg glaubte, er hatte viel zu viel an sein Unterliegen gedacht. Darum mußte er es nun klaglos hinnehmen. So wuchs der Mann immer mehr hinein in eine große Abgeschiedenheit und Traurigkeit, so ersticke ihn sein Bestes, seine Wissenschaft beinahe in ihrer Umarmung. Nun, wo sie alle von ihm ließen und selbst der Apotheker sich vorichtig zurückzog, fühlte Herbach eine starke Sehnsucht nach werden nach Rüdiger Berkensteins sonnigem Wesen.

gestern abend durch einen Empfangsabend im großen Saale der Stadthalle eingeleitet, an dem etwa hundert Mitglieder und ebenso viel Damen teilnahmen. Professor Dr. Heinsheimer bewillkommnete die Gäste namens des Heidelberger Ortsausschusses, worauf der erste Vorsitzende der Gesellschaft, Gerichtsrat Dr. Felix Meyer-Berlin, dankte.

Aus Baden, 4. Sept. Der erste Direktor des Verbandes der landwirtschaftlichen Kreditgenossenschaften im Großherzogtum Baden, Oekonomierat Schmid in Freiburg, tritt demnächst in den Ruhestand. Schmid war neben Märklin Gründer der ersten landwirtschaftlichen Kreditvereine und hat seit über 30 Jahren überaus segensreich für diese gewirkt. Als Nachfolger Schmidts in der Leitung des Verbandes ist Oekonomierat Häcker in Radolfzell ausersehen, der zum Vorstand der landwirtschaftlichen Winterschule in Freiburg ernannt wird. Die Geschäftsleitung, die bisher in Karlsruhe ihren Sitz hatte, soll nach Freiburg verlegt werden. Als Nachfolger Häckers in der landwirtschaftlichen Winterschule in Radolfzell ist Oekonomierat Stengele in Bühl ausersehen. Dessen Nachfolger wird laut „Hblg. Tgl.“ Landwirtschaftslehrer Müller, ein Sohn des Landtagsabgeordneten Müller in Heiligkreuz.

Bohnbewegung in der Zigarrenindustrie.

Berlin, 5. Sept. In der Berliner Zigarrenindustrie hat ein Teil der Arbeitnehmer den Arbeitgebern Forderungen gestellt. Dieser Vorfall hat veranlaßt, daß sich die Arbeitgeber der Berliner Zigarrenindustrie sofort enger zusammenschlossen. Sie werden sich unverzüglich an den Arbeitgeberbund der deutschen Zigarrenindustrie anschließen, der sich über ganz Deutschland ausdehnt und der insgesamt 120 000 Arbeiter beschäftigt.

Der Kaiser geht nicht nach England.

Berlin, 4. Sept. Das Sonntagsblatt Reynolds News Papers behauptet zu wissen, daß es die Absicht des Deutschen Kaisers gewesen sei, im Herbst dieses Jahres England einen Besuch abzustatten, und zwar sollte er bei einem hervorragenden Mitglied des englischen Hochadels weilen, aber aus politischen Grund sei das Vorhaben aufgegeben worden.

Wichtige Zusammenkunft in Kiel.

Berlin, 4. Sept. Der Reichskanzler hat sich, wie die „Nordb. Allg. Ztg.“ meldet, aus Anlaß der Begegnung des Kaisers mit dem Erzherzog Franz Ferdinand nach Kiel begeben.

Kiel, 4. Sept. Die unter dem Oberbefehl des Admirals von Holzendorf zusammengezogene Hochseeflotte von über 140 Schiffen der verschiedensten Gattungen, rüstete sich heute für die morgen abzuhaltende Flottenrevue vor dem Kaiser. Dieses Marinenschauspiel ist das größte, das bis heute in den deutschen Gewässern stattgefunden hat. Vor allem trägt hierzu bei, daß sieben Dreadnoughts unter Flagge gehalten werden.

Sozialdemokratie und Landesverrat.

In der Besprechung der Demonstration der Berliner Sozialdemokraten im Treptower Park führt die Norddeutsche Allgemeine Zeitung aus: Die Sozialdemokraten räumten gestern mit großer Weisheit offene Türen ein. Um der Demonstration einen Mantel zu geben, wandte man sich gegen die angebliche Kriegsbegeisterung und Kanonenkapitalismus, die nur in der Einbildung der Sozialdemokraten besteht. Dagegen sprach man nicht davon, wie einmütig in diesen Wochen der feste Wille der Nation sich befindet hat, unsere Stellung in der Welt zu wahren. Das frivole Spiel mit dem Landesverräterischen Gedanken des Massenstreiks zum Zweck der Ablenkung unserer Machtmittel im entscheidenden Augenblick hat sich auch gestern wiederholt. Versuche, solche Gedanken in die Tat umzusetzen, werden von der Nation im Nu hinweggefegt. Das diese Ge-

Zu ihm hätte er offen, ohne Rückhalt sprechen, von ihm hätte er Verständnis erwarten dürfen. In Rehberg aber sah man den Baron eigentlich nie, nur zuweilen, wenn er zum Bahnhof fuhr. Aber sein edles Geipann trug ihn pfeilschnell vorüber. Anderswo konnte Herbst ihn nicht erreichen. So war ihm auch dies versagt.

Martha ihrerseits begann an ihrer Rolle als leidende benachteiligte Gattin Geschmack zu gewinnen. Sie erschien mit Duldermiene bei ihren Freundinnen, beichtete unter vielem Seufzen ihres Mannes Hartnäckigkeit und ließ sich von Frau Doktor Grün „mein armes Lieb“ und Märtyrerin nennen. Arme, liebe Frau Doktor, sagten die klugen Bürgerfrauen von Rehberg und dachten dabei an Marthas eingetragenen Wiener Kuchen und die schwere Sandtorte auf ihren Kaffeetisch.

Die Hitze des Junitis war einer sengenden Glut gewichen. Einem strahlenden, blauen Metallspiegel gleich lag der Himmel über der Erde. Keine Wolke war zu sehen, kein Regen fiel. Menschen und Tiere waren dem Verschmachten nahe. Aber auf den Feldern reiften die Saaten früher als sonst der Ernte entgegen und versprachen reichen Ertrag. Die Obstbäume neigten sich unter ihren Früchten.

Als aber die Samen gedüngelt wurden, den Segen zu schneiden und zu bergen, begann es zu regnen. Erst entlud sich die entsetzliche atemberaubende Schwüle in einem Gewitter, dann regnete es einige Tage, während es warm und sogar heiß blieb, dann wurde es kühl, fast rauch und regnete noch immer.

So ging es wochenlang.

Die goldenen Wogen des Kornes, die sonst im Sonnenlanz einen feinen und doch starken Duft ausströmten, schlug der Regen zu Boden. Noch auf dem Halm verdaß der Rest mit seinem brennenden Rot ganze Morgen mannshohen Hafer und Weizens, das Heu verfäulte auf den rundlosen Wiesen. Überall sah man ernste, sorgenvolle Gesichter. Der Landmann sah den Fleiß eines Jahres, die Hoffnung langer, arbeitsreicher Monate zu Grunde gehen, ohne helfen zu können. Keiner konnte dem andern Trost bringen. Sie wußten ja alle dasselbe: der Regen muß aufhören, die Sonne muß wieder scheinen! Sie wußten aber auch: wir können nichts dazu tun, nichts — nichts, denn wir sind ohnmächtig. Alles kommt aus der Hand eines Höheren, dem Wolken und Winde gehorchen.

danken aber gerade jetzt ausgesprochen werden können, beweist, wie verständnislos die sozialdemokratischen Führer dem wahren Fühlen der Nation gegenüberstehen.

Von den Parteien.

Sozialdemokratische Massenkundgebung.

Berlin, 3. Sept. Der Verband des sozialdemokratischen Wahlvereins Groß-Berlins veranstaltete heute mittag im Treptower Park eine öffentliche Volksversammlung unter freiem Himmel, für deren Besuch tagelang vorher im „Vorwärts“ und durch Flugblätter Propaganda gemacht worden ist. An der Versammlung nahmen neben vielen Frauen und Kindern etwa 100 000 Personen teil. Von 10 Tribünen sprachen sozialdemokratische Redner über das Thema: „Gegen die Kriegshysterie und für den Völkerfrieden“ zu der dichtgedrängten Volksmasse, nachdem auf ein Trompetensignal lautlose Stille eingetreten war. Der Anmarsch der Massen erfolgte in Abteilungen von 200—1000 Personen unter Führung von Ordern, die durch rote Armbänder kenntlich waren. Um 2 Uhr wurde einstimmig eine gleichlautende Resolution angenommen. Dann erfolgte der Abzug. Um 4 Uhr hatte der Park sein gewöhnliches Aussehen. Nur die Arbeiterfamiliatskolonnen waren tätig, um den infolge der großen Hitze in zahlreichen Fällen unapflichtig Gewordenen die erforderliche Hilfe zu leisten.

Reichstagswahl in Konstanz.

Konstanz, 4. Sept. Die natlib. Partei stellte den Abg. Schmidt-Singen, das Zentrum Frhr. v. Rüpplin als Kandidaten auf. Die Linksliberalen treten für den national-liberalen Kandidaten ein, die Sozialdemokraten in der Stichwahl.

Die Marokko-Angelegenheit.

Die Besetzung von Jfni.

Paris, 3. Sept. Die von Spanien geplante Besetzung Jfnis hat hier, wie in einer anscheinend offiziellen Mitteilung versichert wird, eine so große Verstimmung hervorgerufen, daß in gewissen Kreisen die Forderung laut wird, die französische Regierung möge den spanisch-französischen Marokko-Vertrag von 1904 kündigen und ihre Aktionsfreiheit Spanien gegenüber wieder aufnehmen. — Der „Lemps“ schreibt: Diese in ihrer Form unkorrekte Besetzung eines Punktes, der von den Spaniern selbst als wertlos angesehen wird, läßt sich nur dadurch erklären, daß die Spanier von eiferfüchtiger Feindseligkeit gegen Frankreich erfüllt sind und in den Besitz eines Pfandes gelangen wollen. Man wird bald sehen, ob Spanien gut daran getan hat, ein solches Spiel zu spielen. — Eine offiziöse Note betreffend die Besetzung von Jfni besagt, daß eine Konvention, nach der die marokkanische Regierung dieses Gebiet an Spanien übergeben müsse, bereits seit fünfzig Jahren bestehe, aber nicht zur Ausführung gekommen sei und daß sich die spanische Regierung seit 1908 bemühte, die Ausführung durchzusetzen.

Französischer Gegezug in Marokko.

Tanger, 4. Sept. Hier geht das Gerücht, daß 3000 französische Soldaten den Befehl erhalten haben, von Casablanca aus Marrakech zu besetzen. Diese Maßnahme der Franzosen soll im Zusammenhang mit dem Vorgehen der Spanier auf Jfni stehen.

Deutsch-Togo wird nicht hergegeben.

Berlin, 4. Sept. Den „M. N. N.“ wird berichtet: Mit dem gebrauchten Bilde vom „Kleinframladen“ Togo und dem „Großhandelshaus“ Kamerun sollte leiblich begründet werden, warum Deutschland nicht Kompensationen zur Erweiterung von Togo, z. B. Französisch-Kongole, sondern eine Angliederung von Französisch-Kongo an Kamerun zur Verbindung mit der belgischen Kongokolonie und dadurch mit Deutsch-Ostafrika verlangt. Eine Fingabe der Kolonie Togo an Frankreich kommt unseres Wissens überhaupt nicht mehr in Frage.

Ein Engländer über den Ausweg in der Sackgasse.

London, 4. Sept. Einer der besten Kenner Marokkos, Mc Donald MacKenzie schreibt zur Begründung seiner Ansicht, daß ein Krieg wegen Marokko undenkbar sei, an den „Daily Chronicle“: „Frankreich braucht nur einzuwilligen, die Alceirasakte loyal auszuführen, und jeder Grund für einen Krieg oder Streit verschwindet. Besteht Deutschland darauf, daß die Algeirasakte von Frankreich treu beachtet wird und die offene Tür wirklich offen bleibt, dann wird es das ganze zivilisierte Europa auf seiner Seite haben und höheren Ruhm ernten, als ihm ein Krieg bringen könnte.“

Die deutsch-französischen Verhandlungen.

Berlin, 4. Sept. Heute Vormittag hat der französische Botschafter Cambon die neuen Vorschläge seiner Regierung dem Staatssekretär von Ribbentrop-Wächter überbracht. Ueber das Ergebnis der Verhandlungen verlautet nichts.

Berlin, 5. Sept. Ueber das Ergebnis der Unterhaltung, die gestern der französische Botschafter Cambon mit Herrn v. Ribbentrop geführt hat, verlautet nichts. Es ist laut „Frankf. Ztg.“ auch nicht anzunehmen, daß irgend eine auf Zuverlässigkeit Anspruch machende Mitteilung gemacht werden wird, solange nicht ein praktisches Ergebnis erzielt ist, das weitere Rückfragen in Paris überflüssig macht. Da aber beide Teile den besten Willen hätten, die leidige Angelegenheit zu einem friedlichen und befriedigenden Ende zu führen, so werde man hoffen dürfen, daß die Verhandlungen diesmal nicht nur schneller gehen, sondern auch auf der Grundlage, auf der sich die in genauer Kenntnis der deutschen Wünsche aufgestellten neuen französischen Vorschläge bewegen, eine Verständigung herbeiführt werde.

Berlin, 5. Sept. Ueber die deutsch-französischen Marokko-Verhandlungen meldet heute Abend der offiziöse „Volksanzeiger“: Der vom Botschafter der französischen Republik überbrachte umfassende Vertragsentwurf, der zurzeit dem Auswärtigen Amte zur Prüfung vorliegt, bietet für eine schleunige Erledigung der leidigen Marokko-Angelegenheit vorläufig nur geringe Aussichten. Sowie wir wissen, ist die deutsche Regierung zur-

zeit mit der Ausarbeitung von Gegenvorschlägen beschäftigt. Wie seit einiger Zeit auch die französische Presse betont, scheint Frankreich in Bezug auf territoriale Kompensationen nicht knausern zu wollen, wenn ihm nur nach seinem Sinne in Marokko freie Bahn geschaffen wird.

Ausland.

Italien.

Das Befinden des Papstes.

Rom, 3. Sept. Das Befinden des Papstes hat sich neuerdings wieder dadurch verschlechtert, daß der Papst einen neuen Schienanfall im rechten Knie bekommen hat, der ihn verhindert, Spaziergänge in den vatikanischen Gärten zu unternehmen. Man befürchtet, daß sich der Zustand des Papstes weiter verschlimmern könnte. Trotz der Besorgnis der Aerzte soll es sich nur um eine Verzögerung in der Genesung handeln.

Italiens Ansprüche an den Dreibund.

Rom, 5. Sept. Zwischen Italien und den beiden anderen Dreibundmächten wurde in der Frage der von Italien zu fordernden Marokko-Kompensationen ein diplomatischer Notenwechsel eingeleitet.

Frankreich.

Generalfreik bei Kriegsgefahr.

Paris, 4. Sept. Der Allgemeine Arbeiterverband organisiert jetzt durch ein Arbeiterkomitee eine starke Propaganda für den Generalfreik, um gemeinsam mit der deutschen Sozialdemokratie den Ausbruch eines deutsch-französischen Krieges zu hintertreiben. In allen französischen Fachverbänden ist von dem Komitee ein Aufruf erlassen worden, worin es heißt: Wir fordern alle Fachverbände auf, 1. bei ihrer nächsten Tagung die Erörterung der präzisen Frage, wie der allgemeine Ausstand im Kriegsfall zu organisieren sei, auf die Tagesordnung zu setzen; 2. 5 Delegierte zu wählen, um die Maßregeln zu erörtern, die erforderlich sind, um am Tage der Kriegserklärung den allgemeinen Ausstand wirksam ins Werk zu setzen. Die Versammlung der Delegierten ist auf den 15. ds. nach Paris einberufen worden.

Die französische Flottenschau.

Toulon, 4. Sept. Bei der Flottenschau fuhr Präsident Fallières in Begleitung des Marineministers und der Präsidenten der Kammer und des Senats auf dem Panzerschiff „Maffera“ zunächst an den Torpedounterseebooten vorbei, dann zwischen der doppelten Reihe der großen Schiffe hindurch. Mehr als 90 Schiffe mit mehr als 30 000 Mann Besatzung waren zugegen.

Toulon, 4. Sept. Präsident Fallières hielt bei dem Festmahl im Arsenal eine Rede, in der er seine Glückwünsche für das prächtige Schauspiel ausdrückte, dem er beigewohnt habe, und fügte hinzu, die Marine habe niemals aufgehört, sich auf der Höhe ihrer Aufgabe zu zeigen. Weiter führte der Präsident aus, die Marine habe heute entschlossen den Weg betreten, an dessen Ende Frankreich vermehrte und verstärkte Mittel finden werde, die es fähig machen würden, den Möglichkeiten der Zukunft die Stirn zu bieten ohne Gefahr eines Mißerfolges. Präsident Fallières wies darauf hin, in seinem bewährten Patriotismus ertrage das Land, dessen hohe Sorgfalt sich gleichermaßen auf die Seemacht wie auf das Landheer erstreckt, unermüßlich die schweren Lasten, die den Staatsfinanzen auferlegt würden. Fallières trank auf das Wohl von Frankreichs Marine und Landheer, die ihren Mannesstolz barensetzten, der Nation zu dienen.

Eine kriegerische Rede Delcassés.

Paris, 5. Sept. Im Gespräch mit Parlamentarierkollegen nach der gestrigen Flottenschau von Toulon hob der Marine-Minister Delcassé hervor, daß er nur jene Schiffseinheiten an der Revue wollte teilnehmen lassen, die wirklich in allen Punkten kriegsbereit seien. Der Minister erklärte: Die Schiffe, die Sie heute vorbeidampfen sahen, sind alle bereit, bei einem etwaigen Krieg sofort auszuweichen. Die Munitionskammern sind voll geladen. Ich habe nicht blüffen wollen und dem Lande nur Schiffe gezeigt, die vollständig kriegsbereit sind. Daher kommt es, daß Schiffe wie der „Victor Hugo“ und der „Berenaud“, die zwar zur Not auch hätten teilnehmen können, nicht hier gewesen sind. Ich habe dem Lande die tatsächliche Kriegsbereitschaft zeigen wollen.

Belgien.

Die belgischen Kriegsrüstungen.

Brüssel, 2. Sept. Wie hier verlautet, sind die belgischen Rüstungen nicht auf Anregung Frankreichs, sondern auf Wunsch Englands erfolgt. Sie bezwecken eine eventuelle energische Abwehr sowohl eines französischen als auch eines deutschen Truppen-Einfalles. England gab der belgischen Regierung den Wink, das wirksamste Mittel einen Krieg zwischen Deutschland und Frankreich zu verhindern, bestehe in der Aufbietung der ganzen Wehrkraft Belgiens, um den Segnern die Möglichkeit zu nehmen, auf neutralem belgischem Gebiet aufeinanderzustoßen. Die militärischen Maßnahmen werden fortgesetzt und es wird auch jetzt an amtlicher Stelle zugestanden, daß es sich tatsächlich um eine Teilmobilisation handelt. Der Kriegsminister hat Befehl erteilt, einen Automobilklub zu gründen, der bestimmt ist, den operierenden Truppen Kriegsmaterial zuzuführen. Die Automobile werden jedoch nur Anwendung finden, wenn die anderen Verkehrsmittel, vor allem die Eisenbahn, stillgelegt sind.

Deutschfeindliche Kundgebung.

Brüssel, 4. Septbr. In der Nacht zum Sonntag wurde das Gebäude der deutschen Botschaft in Brüssel von Unbekannten besudelt. Sie hatten das Gebäude mit

folgender Inschrift in roter Farbe versehen: „Kein Krieg ohne Dynamit“. Einige Stunden später bemerkte man, daß auch das französische Konsulat und das Gebäude der französischen Botschaft mit ähnlichen Inschriften, ebenfalls in roter Farbe versehen war.

Gegen die Lebensmittelsteuerung. Brüssel, 4. Sept. Die Bewegung in den Industriezentren wächst zu einem Boykott aller landwirtschaftlichen Erzeugnisse durch die Zwischenhändler und Konsumenten aus.

Holland. Holland macht auch mobil. Amsterdam, 5. Sept. Wie verlautet, wurde den Korpskommandanten der niederländischen Armee die für den Fall eines Nachbarstaatskrieges generell vorgegebenen militärischen Präventivmaßnahmen offiziell durch das Kriegsministerium zur Kenntnis gebracht.

England. Spanien und die portugiesischen Royalisten. London, 2. Sept. Die portugiesische Gesandtschaft in London teilt mit, daß die spanische Regierung alle portugiesischen Royalisten ausgewiesen hat, die sich an der Grenze angesammelt hatten, um sich an einer antirepublikanischen Revolution zu beteiligen.

Türkei. Konstantinopel, 4. Sept. „Tanin“ spricht die größte Befriedigung über den dem Thronfolger in Berlin bereiteten herzlichen Empfang aus.

Aus Stadt und Land. Sinsheim, 5. Sept. Seit 1. April werden von der Reichs-Postverwaltung gewöhnliche Briefsendungen und Telegramme im Ortsbestellbezirk der Postanstalten auf Verlangen bei den Absendern durch Eilboten abgeholt und bei der Post- oder Telegraphenanstalt zur Beförderung ausgeliefert.

Am 24. September tritt die Sonne in das Zeichen der Wage, gelangt wieder zum Äquator und macht Tag und Nacht zum zweitenmale im Jahre gleich. Wir bezeichnen dieses astronomische Ereignis als Herbstanfang.

Am 24. September tritt die Sonne in das Zeichen der Wage, gelangt wieder zum Äquator und macht Tag und Nacht zum zweitenmale im Jahre gleich. Wir bezeichnen dieses astronomische Ereignis als Herbstanfang.

Aus dem Schwarzbachtal, 5. Sept. Die Bergmann-Elektrizitäts-Gesellschaft, welche die Bezirke Mosbach und Sinsheim mit elektrischer Energie versehen will und auch gemäß den mit beinahe 100 Gemeinden abgeschlossenen Verträgen zu versehen hat, hält die Beteiligten in lebhafter Spannung, da trotz der früher abgegebenen Zusicherung, daß noch in diesem Spätjahr ein Teil der betr. Gemeinden elektrisches Licht und Kraft erhalten sollten, nichts zu sehen ist, das die Verwirklichung des Projektes annehmen ließe.

Schriesheim, 4. Sept. Großes Aufsehen erregt dahier ein am Samstag verübter Selbstmord. Die ledige 25 Jahre alte Margaretha Müller, die Stief-tochter des Privatiers Seig, erschoss sich in ihrer elterlichen Wohnung. Das Motiv dieser Tat dürfte darin zu suchen sein, daß das Mädchen ein Liebesverhältnis unterhielt, welches von ihren Eltern nicht gebilligt wurde.

Manheim, 3. Sept. Am kommenden Freitag kann die erste, 1859 gegründete Niederlassung der Niederbrunner Schwestern das silberne Ordensjubiläum der Oberin Schwester Godelena feiern. — Die Einwohnerzahl unserer Stadt betrug Ende Juli 196 562 Personen. — Eine unverbesserliche Diebin stand in der 34-jährigen Dienstadt Marie Langhammer vor der Strafkammer. Sie erhielt wegen verschiedener Diebstähle 2 Jahre Zuchthaus.

Der Mörder Hager verhaftet! Ruffheim, 3. Sept. Der Mörder der Frau Lina Zweder, der Arbeiter Hager, ist gestern in Wintertsur (Schweiz) verhaftet worden; seine baldige Auslieferung steht zu erwarten.

Pforzheim, 4. September. Zu ersten Ausschreitungen kam es gestern abend in dem um 9 Uhr hier eintreffenden Zug der Albtalbahn zwischen Dietlingen und Brödingen. Es kam unter den Fahrgästen zu Streitigkeiten, wobei ein junger Bursche aus Dillweissenstein einem älteren Manne mehrere Stiche in den Kopf versetzte. Der Zug wurde auf offener Strecke zum Halten gebracht. Diese Gelegenheit benützte der Messerheld um zu flüchten.

Offenburg, 3. Sept. Unter Teilnahme des Militärvereins, der Feuerwehr und eines großen Teiles der Einwohnerschaft fand am Samstag vormittag in Gengenbach die Beerdigung der Opfer der Brandkatastrophe statt. Die Ueberreste wurden in 3 Särgen getragen und zwar in einem die Leichen der Eheleute Börschig, im zweiten die der Eheleute Siefert und im dritten Sarg die Geschwister Anna und Franz Siefert.

Donaueshingen, 5. Sept. Sonntag nacht brannte in Reudingen das Anwesen des Ignaz Fürterer völlig nieder. Das Feuer war in der Scheuer ausgekommen und verbreitete sich so rasch über das ganze Gebäude, daß die Bewohner Eile hatten, das nackte Leben zu retten. Die im Dachraum schlafenden Kinder retteten sich, indem sie einige Ziegel hinausdrückten, auf das Dach stiegen und von dort aus herabgeholt wurden.

Freiburg, 4. Sept. Der Vorstand des hiesigen Postamtes Postdirektor Fischer, ist gestern abend an einem Schlaganfall plötzlich gestorben. Herr Fischer war erst vor wenigen Tagen von seinem Sommerurlaub zurückgekehrt.

Waldbrände. Landsberg a. d. W., 4. Sept. In den Wäldern zwischen Reigenstein und Königswald brennen 3000 Morgen Wald. Auch sind dem Feuer mehrere Gebäude zum Opfer gefallen.

Wetterbericht.

Der Hochdruck über West- und Mitteleuropa löst sich auf. An seine Stelle treten zunächst kleine Störungen, die uns wolfiges Wetter und bei gelegiger warmer Temperatur einzelne gewitterhafte Regenfälle bringen werden.

Gerichtliches.

Sinsheim, 5. Sept. Die Tagesordnung der am 5. September stattgehabten Bezirksratsitzung wurde wie folgt erledigt: Das Gesuch des Karl Ziegler von Reidenheim um Erlaubnis zum Betrieb der Realgastwirtschaft zum Adler wurde genehmigt.

Swinemünde, 3. Sept. Ein großer Teil des Friedrichstaler Forsts steht in Flammen. Feuerwehr und Militär sind nach der Brandstrecke abgerückt.

Bern, 5. Sept. An der Simmenfluh, einem Berge am Thuner See, entstand gestern nachmittag ein gewaltiger Waldbrand. Von Thun ist eine Abteilung Geniesoldaten zur Hilfeleistung abkommandiert worden.

Duderstadt, 4. Sept. Nachdem ein Großfeuer am 13. August 46 Häuser und 87 andere Gebäude eingäschert hat, steht jetzt wieder am Oberort, in der Nähe der katholischen Kirche, ein ganzer Stadtteil in Flammen. Bis 6 Uhr abends waren 12 Häuser abgebrannt.

Glasgow, 4. Sept. Ein Riesenbrand zerstörte die Grundstücke eines hiesigen Konsumvereins in der Morrisonstraße, in dem sich das Engrosgeschäft des Vereins befand. Der Schaden wird auf mehr als 100 000 Pfund Sterling geschätzt. — Aus Glasgow wird weiter telegraphiert, daß kurz nach der Löschung des Brandes der Cooperation Sozialiste heute vormittag ein neues Großfeuer in dem Warenhaus von Moos und Taggart im Trongate ausbrach.

Hanau, 3. Sept. Auf der Landstraße von Dettlingen nach Kleinostheim stieß gestern abend das Automobil des Heilfürstlers Diehl aus Hanau-Kesslhardt mit einem unbeleuchteten Lastfuhrwerk aus Mainaschaff zusammen. Diehl wurde schwer verletzt und starb auf dem Transport nach dem Krankenhaus in Hanau. Der Fuhrmann blieb unverletzt.

Stockholm, 4. Sept. In der Vorstadt Hagalund tötete ein verwitweter Arbeiter seine vier Kinder im Alter von 2 bis 9 Jahren mit einem Rasiermesser und beging darauf Selbstmord. Das Motiv zur Tat ist unbekannt.

Rom, 4. Sept. Die Cholera ist nun auch in der Provinz Foggia ausgebrochen und tritt dort auch in der bestigsten Form auf. 80 Prozent der von der Suche Befallenen sterben. In der Stadt Foggia kommen täglich 45 Fälle vor, von denen 30 tödlich verlaufen.

Gneva, 5. Sept. Der französische Flieger La Forestier ist aus 80 Meter Höhe abgestürzt und ist in den Trümmern des Flugzeuges, das infolge Explosion des Motors in Flammen aufging, verbrannt.

Newyork, 5. Sept. Auf dem neuen Teil der Eisenbahnbrücke, die von Newyork nach Boston führt, wurde gestern ein unerhörtes Attentat verübt. Eine Frau wollte mehrere Dynamitbomben zur Explosion bringen, um die Brücke in die Luft zu sprengen.

Sinsheim, 5. Sept. Die Tagesordnung der am 5. September stattgehabten Bezirksratsitzung wurde wie folgt erledigt: Das Gesuch des Karl Ziegler von Reidenheim um Erlaubnis zum Betrieb der Realgastwirtschaft zum Adler wurde genehmigt.

Reckartshausen, 5. Sept. Tagesordnung für die Schöffengerichtssitzung am Donnerstag, den 7. ds. Mts. In der Strafsache gegen: 1. Gutspächter Wilhelm Metzger hier, wegen Nahrungs-mittelfälschung,

Reckartshausen, 5. Sept. Tagesordnung für die Schöffengerichtssitzung am Donnerstag, den 7. ds. Mts.

Reckartshausen, 5. Sept. Tagesordnung für die Schöffengerichtssitzung am Donnerstag, den 7. ds. Mts.

Reckartshausen, 5. Sept. Tagesordnung für die Schöffengerichtssitzung am Donnerstag, den 7. ds. Mts.

Reckartshausen, 5. Sept. Tagesordnung für die Schöffengerichtssitzung am Donnerstag, den 7. ds. Mts.

2. Tagelöhner Karl Matthäus Kollmar von Baisstadt, wegen Beleidigung,
3. Händler Jakob Sinn von Ehrstädt, wegen Beleidigung und Hausfriedensbruchs,
4. Schreiner Wilhelm Mertel von Heidenheim, wegen Körperverletzung,
5. Schreiner Adam Heilmann von Eschelbronn, wegen Beleidigung,
6. Schuhmacher Karl Philipp Braun von Reichartshausen, wegen Diebstahls,
7. Dienstknecht Gottlob Bohn von Oberweissach, 3. Jt. in Haft hier, wegen Diebstahls.

Marktberichte.

Neckarbischofsheim, 4. Sept. Dem heutigen Schweinemarkt wurden 12 Milchschweine und 0 Käufer zugeführt. Die Preise betragen für erstere 10-14 Mk., für letztere 00-00 Mk.

Soppenberichte.

Langenbrücken, 2. Sept. Der Preis der Sopfen ist etwas gestiegen, 2.80-3 Mk. das Pfund.
bc. Unterschüpf, 5. Sept. Die Sopfenernte ist nahezu beendet. Bis jetzt wurden einige Partien zu 260 Mk. per Zentner verkauft.

Rürnberg, 2. Sept. Die große Zurückhaltung der Käufer machte sich noch fühlbarer, so daß für Markthopfen ein Preis-

rückgang um 15 Mk. für Hallertauer bis 10 Mk. zu verzeichnen ist. Preise für 50 Kilogramm: Markthopfen 240-290 Mk., Hallertauer gering 240-270 Mk., do. mittel 290-310 Mk., do. prima 315-330 Mk., Hallertauer Siegelgut prima 330-350 Mk., Württemberger prima 360-370 Mk., do. mittel 315-330 Mk.

Viehmarkt Mannheim, 5. September 1911.

Table with columns: Preise per 50 Kilo, Lebendgewicht Mt., Schlachtgewicht Mt. Rows include: Ochsen (vollfleischig) höchst. 7 Jahre alt, Farren (vollfleischig), Kühe und Rinder (vollfleischig), Kälber (Vollmast), Schafe (jüngere Mastlammel), Schweine (vollfleischig), Ziegen.

Zufuhr: Ochsen 55, Farren 50, Rinder und Kühe 1158, Kälber 367, Schafe 00, Schweine 1978, Ziegen 10. Der Handel mit Großvieh ruhig mit Kälber, Schweine und Pferde mittelmäßig.

Produkten-Börse Mannheim, 4. September 1911.

Table with columns: Preise per 100 Kilo, Neueste Preise Mt., Vorgige Woche Mt. Rows include: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Kleeblumen, Luzerne, Spharlette.

Tendenz: Weizen und Roggen sehr fest und höher, Braugerste unverändert. Futtergerste fest. Hafer und Mais fester.

Vergebung von Hochbauarbeiten.

Zur Erbauung eines Lehrerwohngebäudes mit 2 Wohnungen sollen nachgenannte Bauarbeiten im öffentlichen Verdingungswege vergeben werden.

- 1. Grab- und Mauerarbeiten, 2. Steinhauerarbeiten, 3. Treppentritte aus hartem Material, 4. Zimmerarbeiten, 5. Dachdeckungsarbeiten, 6. Blechenerarbeiten, 7. Schmiebearbeiten, 8. Zementarbeiten, 9. Verputzarbeiten, 10. Glaserarbeiten, 11. Schreinerarbeiten, 12. Schlosserarbeiten, 13. Lärcherarbeiten.

Die Zeichnungen und Bedingungen liegen auf dem Büro des Unterzeichneten zur Einsicht auf, woselbst auch die Angebotsordrücke erhoben werden können.

Die Angebote sind verschlossen bis längstens Dienstag, den 12. d. Mts., vormittags 1/2 10 Uhr bei dem Gemeindevater in Steinsfurt mit der Aufschrift ... Angebot einzureichen. Die Auswahl unter den Bewerbern bleibt vorbehalten.

Sinsheim, den 5. September 1911. Huber, Architekt.

Dresdner Bank

Heidelberg, Hauptstr. 52. Aktienkapital 200 Mill. Reserven 60 Mill.

Wir nehmen Spareinlagen von Jedermann in jeder Höhe und verzinsen dieselben mit 4 1/2 % bei 12 monatlicher Kündigung



Suchen Sie Erfolg?

dann schreiben Sie noch heute an uns und lassen sich den neuesten Jahreskatalog kommen. Wir versenden ihn kostenfrei. Es ist sicherlich Ihr Bestreben, einen guten Verdienst zu finden. Wir haben Fahrräder mit den leichtesten Aluminiumfelgen, Nähmaschinen aller Systeme, elektrische Apparate und Taschenlampen, alle Fahrradteile, Spiritus-Bügeleisen, Stollschuhe und alle Nähmaschinenteile. Ihre Umgebung hat gewiß Bedarf in diesen Sachen. Unsere Vertretung bringt viel Geld ein.

Deutsche Fahrradwerke Sturmvogel Gebr. Grüttner Berlin-Halensee 159.



Für Kranke und Gesunde unentbehrlich, erzeugt gesundes Blut, Nerven, Muskeln, Haare, Zähne usw. Sanitätsrat Dr. Ullersberger schreibt: Jeder, der gesund bleiben und alt werden will, muß ernstlich bestrebt sein, seine sämtlichen Organe: Lunge, Leber, Darm, Hirn usw. stets in flotter Funktion zu erhalten, und dazu ist der Nährsalzgenuß unerlässlich.

Baubücher

nach gesetzlicher Vorschrift, wie sie jetzt über jeden Neubau oder Umbau bei Straf-Vermeidung geführt werden müssen, für einen Bau ausreichend, in Umschlag geheftet, Exemplar Mk. 1.50, sind stets vorrätig bei der

Gottlieb Becker'sche Buchdruckerei

Abteilung: Buchhandlung.

K. Blum Inhaber Max Kohn Sinsheim

Telephon 77.

Moderne Kleiderstoffe, Blusen-Stoffe, Kostüm-Stoffe

in außerordentlich großer Auswahl eingetroffen. Billige Preise!

DR OETKER'S Pudding

aus Dr. Oetkers Puddingpulver zu 10 Pfg. ist eine wohlschmeckende und billige Nachspeise. Für Kinder gibt es wegen seines reichlichen Gehaltes an phosphorsaurem Kalk nichts Besseres!

Zafelbirnen

hat zu verkaufen Metzger Bechtel.

Brennzwetschgen

kauft Heinrich Bränning, zum Schwanen.

Hausverkauf.

Zweifloßig, massiv gebaut zum Alleinbewohnen, auch als Geschäftshaus geeignet, hat zu verkaufen Verta Kounz, Sinsheim.

Dobermann Pinscher

eineinhalbjährig, zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 1072 bei d. Exp. d. Bl.

Wer verkauft sein Haus

eventl. mit gut. Geschäft od. sonst günst. Objekt hier od. Umg. Angebote erb. u. C. 7837 an Haasenstein u. Vogler, Heidelberg.



Einermes Lager in Damen- und Kinder-Corsetten Fachkundig Anfertig. nach Mass unter Berücks. jed. Wunsches. Geschmacksvoll, Süss, stark, Dam. Art. empf. K. SPEISER Mannheim



Alle Magen- und Darmleidende, Zuckerkrante, Blutarme usw. essen, um zu gefunden, das echte Kaffeebrot

Simonsbrot

versehen mit Streifenband und schwarz-weiß-roter Schutzmarke. Stets echt und frisch zu haben bei Wilh. Scheeder, Sinsheim.

Original Simmenth. Weidefarren

in hochprima, erstklassiger Qualität ist frischer Transport (25 Stück) in weit größerer und weit überlegener Auswahl gegenüber meiner Konkurrenz eingetroffen und lade Käufer freundlichst ein. Reelle Bedienung. Weitz. Garantien. Franko-Versendung Vorherige Anmeldungen erwünscht. Fahrwerk am Bahnh.

Gütlich-Dörrhof

Telephonamt Rosenberg Nr. 3. Bahnst. Rosenberg Baden. Schnellzugstation Osterburken. (2 km.)

Platzvertreter

gesucht für Spezialartikel der Verbrauch. Hohe Provision, leichtes Geschäft. Offerten unter J. 64 an Haasenstein u. Vogler A.-G. Heidelberg.

Alle lieben

ein zartes, reines Gesicht, rosiges jugendfrisches Aussehen und schönen Teint, deshalb gebrauchen Sie die echte Steckenpferd-Littemilch-Seife u. Bergmann u. Co., Kadebut. Preis à St. 50 Pfg., ferner macht der Littemilch-Cream Dada rote und spröde Haut in einer Nacht, weiß u. sammetweich. Tube 50 Pfg. bei Apoth. Dr. Kieffer, J. Neuh Wtt.

Schon 13 u. 14. Sept. Ziehung d. gr. Metzger 3 Mark Geldlotterie

4658 Geldgew. bar ohne Abzug 158 000 M. Hauptgewinne 75 000 M. 20 000 M. 10 000 M. 4655 Geldgewinne 53 000 M.

Lose à 3 M. Porto und Liste 30 Pfg. empfiehlt Lotterie-Unternehmer J. Stürmer Strassburg i.E. Langstr.107

Die Rattenplage

ist durch Ihr hervorragendes Präparat hier verschwunden, lautet das Attest des Herrn E. Klatten, Reetz, über das weltberühmte Vertilgungsmittel Rattentod (Felix Immisch, Delitzsch). Erhältlich in Kartons à 50 Pfg. u. 1 M. in der Apotheke zu Sinsheim.